

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 17 (2004)
Heft: [15]: Zwei Brennpunkte : elf Projekte in Stahl und Holz für Zürich

Rubrik: Sponsoren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

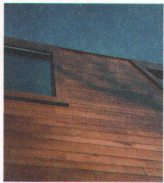
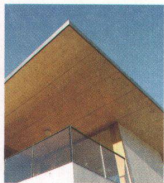
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Symbiose von Natur und Mensch

Das Wissen über Holz und Holzwerkstoffe gemeinsam zu fördern, ist uns ein Anliegen. Holz und Holzwerkstoffe sind fast überall einsetzbar. Manchmal habe ich das Gefühl, wir alle seien nur auf Absatz getrimmt und wir setzen unser Wissen auf Kosten der Qualität oft nicht transparent ein. Dies bewirkt mittel- bis langfristig einen ökonomischen Nachteil für das Holz und einen Vertrauensverlust bei den Kunden. Wir alle wissen zwar, dass vieles mit Holzwerkstoffen gebaut werden kann. Es gibt aber auch Grenzen, bei denen mit mehr Vernunft eine Alternativlösung mit Kompositen oder gar anderen Baustoffen klüger ist und eine ästhetisch schönere Lösung darstellt.

Die Möbelbranche hat den Reiz des Zusammenspiels frühzeitig erkannt und mit Glas, Stein, Holz, Leder und vielen anderen Naturprodukten schöne, anmutige und stilvolle Möbel kreiert. Die Holzbranche hat in den letzten Jahren durch eine hohe Qualitätssteigerung und eine hohe Produktionstiefe etwas aufgebaut, das in der Bauindustrie seinesgleichen sucht. Die Architektur kann mit den heute bekannten Holzwerkstoffen und den kompetenten Produzenten mit sehr grosser Kreativität aufwarten. Wir dürfen gespannt sein, wie sich die Industrie der Herausforderung nach neuen Produkten stellt. Durch die Symbiose einzelner Holzwerkstoffe stehen der Architektur ungeahnte Möglichkeiten offen.

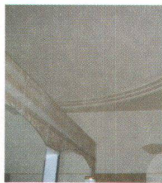
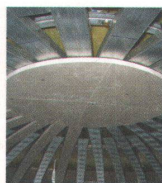
Dieses Wissen sollten wir zugunsten der Holzwerkstoffe effizienter bei Architekten, Planern und Bauherren einsetzen. Die Symbiose zwischen den Naturprodukten und den Menschen hat erst begonnen. Viele Entscheidungsträger können mit den Entwicklungen nicht Schritt halten. Architektur ist – mit den bestehenden und den neu entwickelten Materialien –, dem menschlichen Auge das Optimum an Ästhetik vorzuführen. Die Produkte werden durch die gesetzlichen und wirtschaftlichen Anforderungen immer umweltfreundlicher und ökologischer. Diese Aspekte sind in der Zukunft massgebend für den Erfolg seitens der Kunden. Schadstoffe sind aus den Baumaterialien zu verbannen. Dies ist eine dauernde Aufgabe der Industrie.

Die Produkte werden immer anspruchsvoller, und es wird immer öfter in Bausystemen gedacht. Dies hat zur Folge, dass Produkte mit Hintergrundwissen verkauft werden müssen. Garantieleistungen werden immer komplizierter und aufwendiger. Der Anbieter von Materialien sollte darum genau wissen, wie seine angebotenen Systeme verbaut werden, und die Qualität laufend beurteilen.

Ohne Qualitätskontrolle in der ganzen Wertschöpfungskette wird der konstruktive Holzbau immer wieder mit Schadenfällen konfrontiert, was dem Image nicht förderlich ist. Dies müssen die Entscheidungsträger in ihre persönliche Verantwortung einbauen. Nur mit solchem Gedankengut werden wir der nächsten Generation werthaltige Bauten in architektonischer Schönheit garantieren und vererben können.

Mit diesen Ausführungen hoffe ich, einen kleinen Beitrag zur Förderung von ganzheitlichem und vernetztem Denken mit Holzwerkstoffen weitergegeben zu haben. Ich wünsche Ihnen viel Freude am Neuen.

George Kuratle, Holzwerkstoffzentrum AG



Günstig und anpassungsfähig

Die Entwicklung der Gipsbauplatte geht weit ins letzte Jahrhundert zurück. In Europa wurden die ersten kartonummantelten Gipsplatten nach dem Zweiten Weltkrieg in Riga gefertigt. Daher stammt der bekannte Name (Rigips-Platte). Dank den vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der Platten hat die Industrie, in Zusammenarbeit mit Bauherren und Planern, unzählige Systemvarianten entwickelt, die heute aus der Hochbautechnik nicht mehr wegzudenken sind und deren Möglichkeiten noch lange nicht ausgeschöpft sind. Heute wird in der Schweiz im Vergleich zu den umliegenden EU-Ländern nur rund ein Drittel der Mengen eingebaut. Dies hat mehrere Gründe, wie eine Studie der ETH-Zürich zeigt: Die technischen Eigenschaften betreffend Brand- und Schallschutz sowie die Gestehungskosten sind den meisten Planern noch zu wenig bekannt. Und es überrascht viele, dass mit Trockenbausystemen ein wesentlich besserer Schallschutz erreicht werden kann als mit Massivbauteilen. In der Schweiz ist die Massivbauweise mit verputzten Mauersteinen das Synonym für Qualität und Stabilität. Der Preiszerfall und Kostendruck im Bauwesen macht ein Umdenken notwendig. Durch die Kombination von modernen Systemen kann die Effizienzsteigerung in der Bauindustrie erreicht werden. Dies sogar mit einer Qualitätsverbesserung für Investoren und Benutzer der Bauten.

Die Trockenbauweise findet bisher im Betriebsbau die grösste Verbreitung. Bei Umbauten und Renovationen werden häufig Wandbekleidungen und Vorsatzschalen zur Verbesserung des Schall- und Brandschutzes eingesetzt. Die Decken- und Trockenböden dienen hauptsächlich der Verbesserung der Nutzungsqualität, der Tritt- und Luftschalldämmung sowie einem erhöhten Brandschutz.

Häufig wird bei modernen Bürobauten vom Investor ein Bau bis auf die Raumeinteilung und den definitiven Innenausbau der Nutzungseinheiten fertig gestellt. Der spätere Nutzer hat so die Möglichkeit, seine Wünsche für die Gestaltung miteinzubringen. Gibt es einen Nutzerwechsel, können dessen Bedürfnisse wiederum berücksichtigt werden, ohne dass das gesamte Gebäude umgebaut werden muss. Die Marktattraktivität des Objektes wird so erhalten und die Investition des Bauherrn geschützt. Die Kombination der modernen Skelettbauweise mit Trockenbau hat sich hier als leistungsfähigste Bauweise erwiesen.

Die klassische abgehängte Decke als Sichtschutz für Tragkonstruktionen und Installationsleitungen hat sich längst weiterentwickelt. Die häufigere Verwendung von indirekter Beleuchtung mit Deckenstrahlern bedingt immer mehr eine einwandfreie und fugenlose Oberfläche. Verschiedenste Plattentypen und Unterkonstruktionen können alle diese Anforderungen erfüllen. Die Realisierung von Grossraumbüros bedingt konstruktive Massnahmen zur Beherrschung der Raumakustik, um ein vernünftiges Arbeitsklima zu gewährleisten. Eine Vielzahl von Akustikdecken steht zur Verfügung, die die unterschiedlichsten Anforderungen erfüllen und gleichzeitig eine architektonische Raumgestaltung ermöglichen. Die glatte Decke wird zunehmend ergänzt durch dreidimensionale Gestaltungselemente.

Die Bandbreite der Möglichkeiten geht von flachen Deckensegeln und Deckenelementen aus, zieht sich über abgestufte Elemente mit eingebauter Beleuchtungs- und Klimatechnik bis hin zu sphärischen Flächen.

Rigips, Mägenwil



Kleber, die kaum brennen

Mit der Produktlinie Silacoll bietet der Münchensteiner Hersteller van Baerle AG einen geprüften und erprobten Brandschutzklebstoff an. Silacoll wird bereits erfolgreich in der Herstellung von F90 Brandschutzelementen eingesetzt. Eine wichtige Anwendung ist die Verklebung von Brandschutzplatten auf Stahl und Holz im Hochbau und bei Tunnels. Weitere Anwendungsmöglichkeiten sind Verklebungen von Isolationsmaterial bei der Herstellung von Brandschutztüren und beim Bau von Schienenfahrzeugen. Eine Zulassung für den Einsatz im Schiffbau wurde erteilt. Silacoll wurde von der Empa, der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt, auf die Brandkennziffer geprüft und mit der Brandkennziffer 6.3 beurteilt (siehe Empa-Prüfbericht Nr. 426 141/2A vom 20.9.2002). Im erwähnten Prüfbericht wird bestätigt, dass Silacoll nicht entflammbar ist und im Brandtest keinen messbaren Rauch freisetzt. Silacoll wird auf der Basis von Silikaten produziert. Silikate sind im Gegensatz zu Silikonen vollständig mineralisch und unbrennbar. Silacoll wird aus natürlichen Rohstoffen hergestellt, setzt auch im Brandfall keinerlei giftige Gase frei und zeichnet sich durch gute Dampfdurchlässigkeit aus. Das macht Silacoll zum idealen Klebstoff für gesundes Bauen. Durch die hervorragende Klebkraft eröffnen sich weitere Anwendungsmöglichkeiten – etwa die Verklebung von Stahl, Beton und Glas. Bild 1 zeigt die Brandschutzverkleidung im Messturm Basel mit Brandschutzplatten und Silacoll. Silacot, in den eigenen Labors entwickelt, ist ein Brandschutzanstrich auf Basis löslicher Silikate, der das Auftreten offener Flammen unterdrückt und die Feuerausbreitung verhindert. Hierbei geht es sowohl um die Verminderung der Brandlast als auch um die Vermeidung von giftigen Rauchgasen. Diese Brandschutzbeschichtung ist besonders geeignet zur Behandlung von Holzwerkstoffen. Silacot ist transparent oder eingefärbt und wird am einfachsten durch Sprühen mit üblicher Air-mix-Einrichtung aufgebracht. Silacot wurde von der Empa geprüft und mit der Brandkennziffer 5.3 beurteilt (Prüfbericht Nr. 429 510 vom 15. April 2003). Silacot wurde zudem von der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen VKF zertifiziert (Brandschutz-Zertifikat Nr. N 13574 vom 6. Januar 2003). Zusammengefasst bietet Silacot folgende Vorteile:

- Erweiterter Einsatzbereich von Holz am Bau durch Einstufung von Bauteilen in Brandkennziffer 5.3
- Sichere Fluchtwege auch im Holzbau durch Unterdrücken der Flammenausbreitung im Brandfall
- Einfache Handhabung durch Sprühauftrag

Die Bilder 2 und 3 zeigen den Unterschied im Brandverhalten einer unbehandelten OSB-Platte (oben) und einer mit Silacot beschichteten OSB-Platte (unten). Mit Silacoll und Silacot bietet van Baerle AG einen Beitrag für ein sicheres und ökologisches Bauen. Der Vertrieb erfolgt direkt und über den Baustoffgrosshandel.

Van Baerle AG, Münchenstein



Den Plänen Leben einhauchen

Die hohe Bildqualität von «Cinema 4D» eröffnet ganz neue Möglichkeiten. So kann noch während der Planungsphase eine enge Abstimmung mit Investoren, Bauunternehmen oder Ämtern erfolgen. Aber auch für den anschliessenden Vertrieb einer Immobilie ist eine hochwertige Darstellung des Bauvorhabens von Nutzen.

Eine Beziehungsfrage: Es gibt die Möglichkeit eines direkten Datenaustausches mit den führenden CAD-Paketen Allplan, VectorWorks und ArchiCAD. Dabei wird nicht nur das Modell nach Ihren Vorgaben übernommen, auch nachträgliche Änderungen im CAD-Modell werden in der Visualisierung automatisch aktualisiert. «Cinema 4D» beherrscht auch den Datenaustausch über herkömmliche Formate wie DXF und andere.

Eine Stilfrage: Mit «Cinema 4D» und seinen Modulen lassen sich verschiedenste Darstellungsformen in hoher Qualität darstellen. Egal ob täuschend realistische Lichtverhältnisse durch Radiosity, die Lenkung des Betrachters auf bestimmte Bildteile durch Tiefenunschärfe oder die völlige Abstraktion durch einen gezeichneten oder gemalten Look – «Cinema 4D» verhält sich ganz nach Ihren Wünschen.

Eine Zusatzfrage: Eine Visualisierung wirkt «nackt», solange nur das Gebäude zu sehen ist. Mehr Würze erhält sie durch Texturen, Pflanzen, Möbel, Menschen, Autos. Für «Cinema 4D» sind von Maxon und von Drittanbietern eine grosse Zahl hochwertiger Zusatzbibliotheken erhältlich.

Eine Preisfrage: Bereits ab 930 Franken beginnt der Einstieg in die Welt von «Cinema 4D». Und attraktive Pakete, speziell für Architekten, versorgen Sie mit allem, was für eine hochwertige Visualisierung nötig ist.

Die Nemetschek Fides & Partner AG deckt ein vielfältiges Leistungsspektrum ab. Denn von der Planung und dem Projektmanagement, über die Erstellung von Bauwerken bis hin zur effizienten Nutzung von Immobilien sind wir einer der weltweit innovativsten Anbieter von Softwarelösungen. Seit fast vierzig Jahren kreieren unsere internationalen Entwicklungsteams anwenderfreundliche und perfekt ineinander greifende Anwendungen für Kunden aus den Bereichen Planung, Bauen und Nutzen. Deshalb profitieren mittlerweile über 160 000 namhafte Kunden in 142 Ländern von unsern zuverlässigen und durchdachten Lösungen.

«Cinema 4D» R9 ist die preisgekrönte High-End-3D-Software in ihrer neunten Generation. Einmal mehr überzeugt «Cinema 4D» mit zukunftsweisenden Innovationen, einem Höchstmass an Benutzerfreundlichkeit und seiner schon legendären Stabilität. «Cinema 4D» Release 9 verfügt über mehr Möglichkeiten denn je und ist noch bedienbarer geworden. Mit über hundert neuen Features und Verbesserungen ist es das beste Release, das es je gab. Das durchgängige Bedienkonzept «Werkzeuge» wird ergänzt durch eine vollständig freie Konfigurierbarkeit der Oberfläche – zum Beispiel von Layouts, Menüs oder Iconpaletten bis hin zu den Farben. Damit wird es Ein- und Umsteigern leicht gemacht sich zurechtzufinden und Profis konfigurieren sich je nach Aufgabenstellung innerhalb kürzester Zeit ein passendes Interface-Layout. Fotos: 1 © Innenperspektive Unique Airport City,

Kloten 2 © LaubLab/Coop Himmelblau 3 © Wankdorf Stadion, Bern

Nemetschek Fides & Partner, Wallisellen



Effizient und ökologisch

Minergie-P und Holzbau ergänzen sich bestens: Umweltpolitische und optische Argumente sprechen für den erneuerbaren Rohstoff. Aber auch aus bautechnischer Sicht verfügt Holz über Vorteile. Mit innovativen Lösungen im Dämbereich unterstützt die Flumroc AG entsprechende Konstruktionen. Die in Flums ansässige Dämmspezialistin Flumroc AG engagiert sich seit Jahren für energieeffizientes und ökologisches Bauen.

Für den Bau von Minergie- und Minergie-P-Gebäuden entwickelte Flumroc eine breite Produktpalette von hoher Qualität. Minergie-Häuser basieren überdurchschnittlich häufig auf Holzbau: Wer sich für das natürliche Material entscheidet, findet bei Flumroc zahlreiche eigens dafür entwickelte Dämm-Varianten. Entscheidet sich der Bauherr für Konstruktionen mit U-Wert $< 0.15 \text{ W/(m}^2\text{K)}$, so erhält er von der Flumroc AG einen Minergie-Bonus.

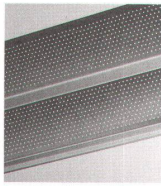
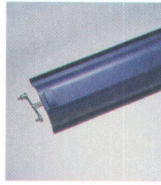
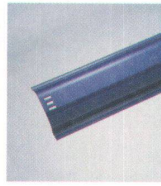
Die heute zur Verfügung stehende Auswahl an Fassadenverkleidungen gewährleistet Minergie- und Minergie-P-Gebäuden mit Holzkonstruktionen einen grossen gestalterischen Spielraum. Ob traditionelles Bergchalet oder futuristischer Kubus – die Kombination von Energiestandard und Holz kennt kaum architektonische Grenzen. Gerade in den Bereichen Minergie und Minergie-P ist in den letzten Jahren ein Trend hin zu zukunftssträchtigen, architektonisch anspruchsvollen Holzbauten festzustellen. Tatsächlich besticht das natürliche Material mit zahlreichen Vorteilen. Konstruktionen aus Holz eignen sich ausgezeichnet für grosse Dämmstärken – neben einer dichten Hülle und einer guten Komfortlüftung eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen für das Erreichen des Minergie-P-Standards.

Hochdämmende Aussenwände, die auf einer Rahmenbauweise basieren, benötigen eine vergleichsweise geringe Bautiefe – bei Minergie-P-Bauten ein wesentliches Plus.

Die Tendenz, verstärkt auf vorgefertigte Elemente zurückzugreifen, hat ebenfalls Vorteile. Die für Minergie-P wichtige Dichte der Gebäudehülle kann einfacher gewährleistet werden. Auch in der Handhabung auf der Baustelle bewähren sich die in der Halle vorgefertigten Holzelemente. Die Planung der zeitlichen Abläufe eines Baus wird einiges leichter. Zudem sind die mit Elementen realisierten Gebäude in der Regel sehr präzise gebaut.

Holzkonstruktionen eignen sich auch für die Installation von Komfortlüftungen. Bei einem mehrschichtigen Aufbau der Innenwände lassen sich die Systeme einfach einsetzen. Schliesslich verspricht Holz einen hohen Wohnkomfort: Natürliches Material, Struktur und Dampfdiffusion sorgen für angenehmes Raumklima und wohnliche Atmosphäre. Mit den hervorragenden Qualitäten von Steinwolle lässt sich ein Gebäude auf natürliche Weise so stark dämmen, dass es den für Minergie-P nötigen U-Wert von höchstens $0.14 \text{ W/(m}^2\text{K)}$ erreicht. Das vielseitig einsetzbare Material kann bei Neu- und Umbauten verwendet werden. Die verschiedenen Steinwolleprodukte bieten einen sicheren Schallschutz, verhindern den Verlust von Wärme im Winter und bieten im Sommer den Schutz vor hohen Aussentemperaturen. Zudem ist Steinwolle äusserst feuersicher, da das Material weder schmelzen noch brennen kann.

Flumroc AG, Flums



Sicher, komfortabel, schön

Sicherheit als Thema Nummer 1 wurde in der Entwicklung der neuen Ganzmetallstore GM 200 von Schenker Storen AG begleitet von Kundenwünschen wie Komfort, Design oder Lebensdauer. Bei Storen von Einfamilienhäusern, Parterrewohnungen oder Verwaltungsgebäuden ist Sicherheit besonders wichtig. Wünsche in Bezug auf Schönheit und Bequemlichkeit wollen aber ebenfalls beachtet sein. Denn die individuelle Gestaltung der Fassade ist genauso ein wichtiger Bestandteil moderner Architektur wie Komfort ein wesentlicher Faktor menschlichen Wohlbefindens.

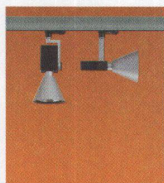
Bei der Entwicklung der GM 200 lag der Fokus konsequent auf Sicherheit. Nicht nur, was willkürliche Einwirkungen von aussen, sondern auch, was natürliche Abnutzung und zufällige Beschädigung betrifft. Die farblos anodisierten oder nach Kundenwünschen farbig pulverbeschichteten seitlichen Führungen schützen den Wipp- und Aufzugsmechanismus vollständig. Letzterer ist dank einer massiven, rostfreien Rollenkette ausgesprochen robust. Die in neuer Form profilierten Lamellen sind mittels Edelstahlclips gesichert und in jeder Position verriegelt. Und, steht einmal etwas darunter, sorgt die zuverlässig funktionierende Auf- und Absicherung dafür, dass keine Schäden entstehen.

Aber auch im Unterhalt sind die neuen Storen vorbildlich: Die runden Lamellen lassen sich sehr einfach reinigen und, falls nötig, problemlos einzeln von innen auswechseln. Gewisse Eigenschaften solcher hochwertiger Storenanlagen müssen weitergeführt werden. So können die Lamellen der neuen GM 200 von Schenker Storen ebenfalls in Neigungs-Variante Arbeitsstellung (A) zwecks optimalen Lichteinfalles, beziehungsweise in der Grundstellung (G) zur fast sofortigen Raumabdunkelung abgesenkt werden. Und die Bedienung ist selbstverständlich im Hand- oder Motorantrieb erhältlich. Letzterer auf Wunsch in Verbindung mit einer automatischen Storen-Steuerung. Ganzmetallstoren GM 200 von Schenker Storen sind dort die richtige Wahl, wo neben Sicherheit auch Komfort und Ästhetik wichtig sind. Die Bedeutung des Tageslichtes im Vergleich zum Kunstlicht ist in vielen wissenschaftlichen Untersuchungen dargestellt worden. Tatsache ist, dass unser Auge Farben und Formen am liebsten ungeblendet bei Tageslicht betrachtet und sich dabei auch am wenigsten ermüdet.

Nicht zu vergessen ist dabei die natürliche Neugier, die eigene Umgebung wahrzunehmen. Dies wird durch uns unterstützt, indem wir perforierte Lamellen für den ganzen oder unteren Bereich der Lamellenstore anbieten, die einen Sichtkontakt zur Aussenwelt erlauben.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass die Akzeptanz dieser Innovation ausserordentlich hoch ist. Auch in Räumen ohne Bildschirmarbeitsplätze, etwa in Besprechungszimmern oder Aufenthaltsräumen, wird die besondere Stimmung geschätzt, die auf die Fensterfläche gezaubert wird. Die Einsatzmöglichkeiten sind fast unbegrenzt.

Schenker Storen, Schönenwerd



Mehr Licht aus weniger Leistung

Seit der Entwicklung der Master Colour-Lampen-Serie durch Philips Licht waren die sehr guten lichttechnischen Eigenschaften und ihre geringe Grösse ein entscheidendes Argument für kompakte Entladungslampen. Die Mini Master Colour treibt diesen Vorteil nun auf die Spitze. Lampe, Sockel und Vorschaltgerät sind zwar weiter miniaturisiert, aber hocheffizient geblieben. Es ist zurzeit das kleinste Metallhalogen-Lampensystem im Markt.

Die Gesamtgrösse des Lampensystems konnte gegenüber den Vorgängermodellen um 40 Prozent reduziert werden. Die Lampe hat einen Durchmesser von lediglich 11 und eine Länge von 44 Millimetern. Das passende Betriebsgerät hat die Masse von 97 x 43 x 30 Millimeter (LxBxH). Damit eröffnen sich neue Möglichkeiten für den Einsatz platzsparender Leuchten mit herausragender Farbwiedergabe etwa zur Akzentbeleuchtung in Schaufenstern.

Die Lampen zeichnen sich durch eine lange Nutzlebensdauer, flimmerfreies Licht und niedrige Wartungskosten aus. Die Lichtqualität bleibt über die gesamte Lebensdauer nahezu konstant. Dabei hält die Lampe dreimal länger als eine vergleichbare Halogenlampe, verbraucht aber nur ein Drittel der Energie. Sie ist einfach zu installieren und garantiert bei optimaler Lampenpositionierung exakte Lenkbarkeit des Lichts, maximale Reflektoreffizienz, Farbgleichheit der Lampen und eine sehr geringe Farbdrift.

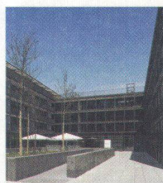
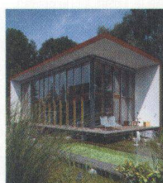
Zehn Jahre nach der Einführung der innovativen Metallampftechnologie ermöglicht die Mini Master Colour neue kompakte Lichtlösungen. Sie ist speziell für den Einzelhandelsbereich entwickelt worden, kann aber auch zur dekorativen Aussenbeleuchtung verwendet werden.

Mit der Einführung der neuen Zoom-Strahlerserien von Regent wurde ein neues Kapitel hochwertiger Lichtinstrumente für die Inszenierung mit Licht aufgeschlagen. Gleich drei verschiedene zeitlose Designlinien wurden in Zusammenarbeit mit Klaus Begasse kreiert und gewähren Eigenständigkeit durch Gleichgewicht und Leichtigkeit bei der Ausstattung anspruchsvoller Objekte.

Die Produktpaletten InMax, Vero und Poco sind auf dem aktuellsten Stand der Technik konzipiert und nehmen die verschiedenen Eigenschaften modernster Lichtquellen auf. Über hervorragende Lichttechnik und mittels entsprechendem Spezialzubehör können ungeahnte Lichteffekte erreicht werden. Bei InMax wird das szenarische Licht vom Innenraum in den Aussenraum über wetterfeste Ausführungen im selben Design übertragen – ein absolutes Novum.

Sämtliche Zoomstrahler sind ausschliesslich mit elektronischen Betriebsgeräten namhafter Hersteller ausgestattet und sind sowohl für Einzelmontage als auch für die Montage an Stromschienen verfügbar. Mit der erfolgreichen Lancierung ist eine Entwicklung jedoch nur theoretisch abgeschlossen. Bei Erscheinen neuer Lichtquellen werden diese laufend in die Konzepte integriert, damit der Kunde den letzten Stand energiefreundlicher Entwicklungen umgehend nutzbringend einsetzen kann.

Philips Lighting, Regent Lighting, Zürich



Die Vielfalt gefällt

Der Baustandard Minergie garantiert mehr Lebensqualität bei tiefem Energieverbrauch. Aber wer glaubt, Minergie sei nur auf Holzbauten anzuwenden, ist gründlich auf dem Holzweg. Das Grossprojekt Westside in Bern, entworfen vom weltberühmten Architekten Daniel Libeskind, soll eben- so nach dem neuen Standard realisiert werden wie der Wohnpark von Roll in Bern und das Business-Center Balsberg in Kloten – mit 68 000 Quadratmetern das grösste Minergie-Gebäude im Land. Bereits wurden hierzulande rund 3000 Gebäude nach dem Minergie-Standard erbaut oder modernisiert – Geschäftshäuser und Wohnüberbauungen ebenso wie Mehr- und Einfamilienhäuser. Der Hauptsitz der Helvetia Patria in St. Gallen von Herzog & De Meuron mit seiner hochmodernen Glasfassade ist ein Minergie-Haus, das erneuerte Hochhaus und Verwaltungszentrum Werd in Zürich von Burkhalter & Sumi Architekten, das Hotel «Lausanne GuestHouse & Backpacker» ebenfalls – und ein rund 300 Jahre altes Bauernhaus im emmentalischen Lauperswil zählt seit neustem auch dazu. Ob futuristisches Design, zeitgenössische Architektur oder Erhaltung traditioneller Bauten: Minergie überlässt die Gestaltungsfreiheit den Architektinnen und Architekten.

Der Standard erlaubt grösste Vielfalt bezüglich Form, Konstruktion und Materialien. Massgebend ist allein das Erreichen des Energiestandards in der jeweiligen Gebäudekategorie. So oder so gilt es, drei Voraussetzungen zu erfüllen: eine dichte Hülle, eine dicke Wärmedämmung und eine Komfortlüftung. Im Detail bedeutet dies: kompakter Baukörper, sehr gute Fenster mit Wärmeschutzverglasung, verbesserte Wärmedämmung für Wand und Dach, konsequente Trennung von beheizten und unbeheizten Hausteilen, kontrollierte Wohnungslüftung mittels mechanischer Lüftungsanlage, Einsatz erneuerbarer Energien wie Sonnenenergie, Holzheizungen, Erdwärme und Abwärme sowie Einsatz von effizienten Geräten und Leuchten. Dabei bewertet Minergie das Gesamtsystem Haus: Erfolgt beispielsweise die Wassererwärmung mittels Sonnenenergie, sinken die Anforderungen an die Gebäudehülle. Zuständig für die Zertifizierung sind die kantonalen Energiefachstellen oder die regionalen Zertifizierungsstellen. Bei besonders anspruchsvollen Bauten können Beurteilung und Zertifizierung durch die aus Architekten und Haustechnikspezialisten zusammengesetzten ständigen Minergie-Jurys erfolgen. Das betrifft insbesondere Bauten von hoher räumlicher und funktionaler Komplexität, Bauten mit Mehrfachnutzungen oder solche mit nutzerabhängigen Produktionseinrichtungen.

Die grosse Vielfalt der Bauten, die bis heute nach dem neuen Standard realisiert wurden, belegt eindrücklich dessen Kompatibilität mit unterschiedlichsten architektonischen Vorgaben. Unabhängig von der Architektur ist eine Voraussetzung für das gute Gelingen allerdings, dass Minergie von Anfang an in die Planung einbezogen und dem Projekt nicht nachträglich «aufgestülpt» wird. Architekt Patrick Chiché vom Atelier Synthèse in Lausanne bringt es auf den Punkt: «Die Architekten müssen Minergie als Ganzes begreifen und nicht als etwas, das die Sache kompliziert macht.»

Franz Beyeler, Minergie